

Stationen der Gretchentragödie

Gliederung:

1. Einleitung
2. Stationen der Tragödie
3. Quellen

1. Einleitung

- zweiter größerer Teil des Faust I (nach der Gelehrtentragödie)
- bestehend aus 58 Prosazeilen und 2008 Versen
- Goethe wurde vermutlich vom Kindsmordprozess gegen Susanna Margaretha Brand „inspiriert“ (Margaretha -> „Gretchen“, Zitate aus Prozessakten + diese bei Faust zu Hause, Onkel wirkte bei Verhören mit)

2. Stationen der Tragödie

2.1 Straße I

- Faust spricht Gretchen auf Straße an, will sie begleiten → Verneinung
- Will allerdings die schöne Frau kennen lernen → gibt Mephisto den Auftrag, sie für sich zu gewinnen

2.2 Abend

- Faust und Mephisto in Gretchens Zimmer, wollen Schmuckkästchen in Schrank stellen
- Faust sieht Ordentlichkeit in ihrem Zimmer, spürt Reinheit und Stille → er „erkennt sich selbst“ und schämt sich für anfängliche Begierde (wollte Gretchen besitzen), will eigentlich auch nie wieder ins Zimmer (kein Unheil für Gretchen)
- Beide Verschwinden, als Schmuckkästchen versteckt ist
- Nachdem Gretchen über die Begegnung mit Faust nachdenkt, findet sie schließlich den Schmuck, bedauert aber, dass er nicht ihr gehört (denkt er ist für Mutter) → Verwundbare Stelle für Mephisto

2.3 Spaziergang

- Gespräch zwischen Mephisto und Faust, indem M. seinen Ärger äußert, denn Gretchen hat den Schmuck der Mutter gegeben und diese hat ihn an Pfarrer weitergereicht
- Mephisto soll neuen besorgen

2.4. Der Nachbarin Haus

- Gretchen zeigt verunsichert ihrer Nachbarin (Frau Marthe Schwerdtlein) den neuen Schmuck → soll diesen heimlich bei ihr tragen
- Mephisto erzählt Frau S., dass ihr verschollener Mann gestorben sein soll → vereinbart Treffen (2. Zeuge + Gretchen anwesend (naiv, aber gut))

2.5 Straße II

- Mephisto erzählt Faust von ihrem Plan → Faust will als zweiter Zeuge auftreten, weil er unbedingt Gretchen wieder sehen will

2.6 Garten

- Marthe hat es auf Mephisto abgesehen (ist hinter ihr her)
- Unterhaltung von Faust und Gretchen, kommen sich näher, Liebesgeständnis (Gretchen spürt allerdings auch, dass Mephisto schlecht ist)

2.7 Ein Gartenhäuschen

- erster Kuss zwischen Faust und Gretchen (Mephisto aber drängt zum Aufbruch)
- Gretchen überlegt, was Faust an ihr findet

2.8 Wald und Höhle

- Faust ist allein in Natur und philosophiert (Monolog)
- Denkt über sich und seine Situation nach → jeder Mensch Herrscher über Natur, wenn er erkennt → Glücklich in Natur → Kraft, lässt ihn Schöpfer und sich als Teil der Schöpfung erkennen → erkennt, dass er durch Mephisto unter sein eigenes Niveau kommt, dieser macht ihn schlechter (Leidenschaft und keine Liebe, Fehler: heile Welt von Gretchen zerstört, Merkt auch, dass er schon viel böses angenommen hat)
- Mephisto unterbricht ihn, verspottet ihn, weil er befürchtet, Gretchen führe ihn zum Guten (Zerstörung der Atmosphäre)

2.9 Gretchens Stube

- hoffnungslos verliebte Gretchen findet keine Ruhe mehr (Lied), denkt nur noch an Faust
- Schildert eindrücke über Begegnung im Garten

2.10 Marthens Garten

- Frage Gretchens: „Nun, wie hast du´s mit der Religion?"; Faust gibt aber keine genaue Antwort (Gottnatur).
- Gretchen Kritisiert auch Mephisto
- Gretchen willigt Verabredung zur Liebesnacht ein, will Mutter Schlaftrunk geben
- Schlaftrunk enthält Gift → Streit

2.11 Am Brunnen

- Unterhaltung von Lieschen (Freundin) über Fehltritt Bärbelchens
- Lieschen: Spott und Schande; Gretchen: Bedauerung (fühlt sich selbst Schuldbeladen, denn Tod der Mutter durch Sie und uneheliches Kind)
- Will eigenes Tun mit großer Liebe zu Faust entschuldigen, bereut auch nicht, Faust zu kennen

2.12 Zwinger

- erbittet vor Bild der Gottesmutter um Errettung vor Schmach und Tod (Verzweiflung)

2.13 Nacht

- Valentin (Soldat und Bruder Gretchens) kehrt heim, schämt sich für Schwester (Schande) → äußert Unmut vor Gretchens Haus
- Begegnung mit Faust und Mephisto → Valentin will Duell → Faust ersticht Valentin mit Mephistos Hilfe, Flucht
- Gretchen und Marthe sehen Valentin, eilen herbei
- Sterbender Valentin beschimpft Schwester als Hure, prophezeit ein jammervolles und einsames Leben (verachtet von jedermann, Zuflucht bei Bettlern und Krüppeln)
- Er verwünscht auch Marthe und stirbt

2.14 Dom

- Gretchen von Vorwürfen gepeinigt, böser Geist wirft ihr vor, Schuld am Tod von Bruder und Mutter zu sein
- Hört Posaunen des jüngsten Gerichts (Gesang: „Dies irae“ [Zorn der Götter]) → Ohnmacht

2.15 Walpurgisnacht

- Mephisto will Faust auf Harz aufheitern
- Hexen erscheinen
- Mephisto will, dass Faust Gretchen vergisst, will ihn mit junger Hexe verkuppeln, er gerät in Gefahr, seinen Verstand zu verlieren
- Plötzlich sieht er Hexenbild mit dem Aussehen Gretchen, drängt auf Heimkehr

2.16 Walpurgisnachtstraum

- „Spiel im Spiel“: Traum von glücklicher Hochzeit zwischen zwei Elfen, Gegenstück zur Gretchentragödie (ironische Darstellung)

2.17 Trüber Tag – Feld

- Prosaszene (einzige)
- Faust in verzweifelter Stimmung (Gretchen im Kerker, hat Kind getötet und harret ihres Urteils)
- Faust beschuldigt Mephisto (andersrum auch) („Sie ist die erste nicht!“)
- Will sie befreien

2.18 Nacht – Offen Feld

- Kurze Szene, Ritt auf schwarzen Pferden (Hexen sichtbar)

2.19 Kerker

- Faust dringt mit Mephistos Hilfe in Kerker ein
- Diese ist in Geistiger Verwirrung und hält Faust zunächst für den Henker
- Faust ruft Namen, sie erkennt ihn, umarmt ihn, Faust will aufbrechen
- Er wirkt Kalt, sie erkennt: keine Liebe mehr, sondern Mitleid
- Lehnt Hilfe ab, will Büßen (gibt sich in Gottes Hand, ruft die himmlischen Mächte)
- Mephisto: „Sie ist gerichtet!“, Stimme von oben: „Ist gerettet“ → Rettung Gretchens, Aufnahme im Himmel
- Mephisto zieht Faust fort

3. Quellen

- Microsoft Encarta 2002
- Faust I
- Internet